



*Der Kinderwunsch kann heute auch in bisher als hoffnungslos beurteilten Fällen erfüllt werden.*

# Der unerfüllte Kinderwunsch

Eine neue TBZ-Serie mit dem Gynäkologen Dr. Josef Zech – 1. Folge

In Innsbruck wurde vor einem Jahr Tirols erstes Zentrum für Kinderwunschbehandlung eröffnet. Es handelt sich dabei um ein privates Ambulatorium zur Abklärung und Behandlung ungewollter Kinderlosigkeit. Durch die Zusammenarbeit mehrerer Fachrichtungen wie Gynäkologie, Urologie, Psychologie, praktischer Medizin und Homöopathie wird eine ganzheitliche Beurteilung und Betreuung des kinderlosen Paares ermöglicht.

Der medizinische Leiter und Begründer dieses Ambulatoriums, Dr. Josef Zech, Facharzt für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, verfügt über eine fundierte Spezialausbildung auf dem Gebiet der Sterilitäts- und Labormedizin. Seine Ausbildung zum Facharzt absolvierte Dr. Zech an der Frauenklinik in Innsbruck. Seinem Lehrer Prof. Dr. Otto Dapunt verdankt er die Spezialausbildung auf dem Gebiet der Sterilitätstherapie, welche Dr. Zech durch Studienaufenthalte bei Prof. Bob Edwards (dem das erste Retortenbaby gelang) in Cambridge und weitere Aufenthalte in Brüssel noch erweitern konnte. Dort konnte er die neuesten Methoden der künstlichen Befruchtung, wie das Einbringen einer Samenzelle direkt in die Eizelle oder das Einfrieren von Samenzellen und Embryonen erlernen.

Solche Verfahren ermöglichen nun die Erfüllung des Kinderwunsches auch bei bisher als hoffnungslos beurteilten Fällen – so z. B. genügen bereits wenige Samenzellen zur Herbeiführung einer Schwangerschaft.

## Kinderlosigkeit wird schmerzlich empfunden

Der bäuerliche Betrieb baut mehr als jede andere soziale Struktur auf die Nachkommenschaft auf. Im ländlichen Bereich, wo jeder jeden kennt, wird die Kinderlosigkeit besonders schmerzlich empfunden. Eine unfruchtbare Frau wird mitleidig belächelt, bzw. wird sie immer wieder darauf hingewiesen, daß es doch jetzt wirklich schon an der Zeit sei, schwanger zu werden. Der Mann ist eher Spott und Hänseleien ausgesetzt, die seine Männlichkeit in Frage stellen und ihm seine Unfähigkeit vor Augen führen.

Zu dieser Hilflosigkeit kommt dann die Frage, an wen sich solche Paare wenden können. Im Volksmund wird immer noch die Frau als Hauptschuldige angeprangert, und so wird diese zunächst vom Verwandten- und Freundeskreis mit guten Tips und zahlreichen Adressen von Ärzten, Heilpraktikern, Wünschelrutengängern und Handauflegern überhäuft. Nicht selten wird dann die Frau über mehrere Monate, ja sogar Jahre von einer Untersuchung zur nächsten geschickt und mit Hormonen und anderen Medikamenten behandelt, bis dann jemand auf die Idee kommt, den Partner zu untersuchen. Tatsächlich liegt die Ursache für die Kinderlosigkeit mit 40 Prozent bei der Frau und 40 Prozent beim Mann, in 20 Prozent der Fälle findet man Ursachen bei Mann und Frau.

Ist das Paar dann in dieser Kette von Hoffnung, Abklärung und Therapie, verliert zunächst fast immer die Sexualität an Spontaneität. Der Geschlechtsverkehr

wird immer mehr auf die fruchtbaren Tage beschränkt, erotische Gefühle, Freude am Körper und an der Sexualität werden völlig entkoppelt, und das intime Zusammensein wird zur harten Arbeit im Dienste der Fruchtbarkeit. Die Suche nach der richtigen Behandlung dauert oft Jahre, und mit zunehmendem Alter sinkt die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Schwangerschaft.

## Aus Kinderwunsch wird psychisches Dilemma

Die Betreuung eines ungewollt kinderlosen Paares erfordert nicht nur medizinisches Wissen, sondern sehr viel Erfahrung im Umgang mit der Psyche eines solchen Paares. All zu schnell wird aus dem zunächst gesunden Kinderwunsch ein psychisches Dilemma, welches schließlich im sogenannten überwertigen Kinderwunsch und bei länger anhaltendem Mißerfolg der Therapie in einer tiefen Frustration und Depression endet.

Eine gute Betreuung solcher Paare erfordert daher eine rasche Klärung der Ursache mit Einbeziehung beider Partner und eine möglichst schonende Therapiewahl bei gleichzeitiger optimaler psychologischer Begleitung der Betroffenen.

**Dr. Zech wird regelmäßig in der Bauernzeitung zu Fragen auf diesem und auf gynäkologischem Gebiet antworten. In der nächsten Folge wird er zur Frage der Schädigung von Spermien durch Umwelteinflüsse Stellung nehmen.**